

Deutschland 1789 - 1815

Mai 1789 - Generalstände einberufen

August 1789 - Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Konstitution, Juni - Fluchtversuch des Königs vereitelt

1793- Hinrichtung des Königs (Juli)

1794 - Robespierre hingerichtet (Juli)

1795 - Verfassung (Direktorium)

1796/7 Oberitalienfeldzug Napoleons

1799-Napoleons Staatsstreich (November)

Warum griff die revolutionäre Bewegung nicht nach Deutschland über? - S. 130

Revolutionskriege

Die I. antifranzösische Koalition

Pillnitzer Konvention (27.8.1791) zwischen Leopold II. (1790-92) und Friedrich Wilhelm II. (1786-1797)

September 1792 Valmy (*NÖ von Chalon-sur-Marne*) und der Sieg der Sansculotten (ohne Kniehose), Besetzung der österr. Niederlande und linksrheinischen Reichsgebiete

Basler Frieden 1895

Frieden von Campoformio (Oktober 1797): Österreich verzichtete auf grosse Teile Oberitaliens (Mailand, Modena, Mantua) und versprach, die Abtretung der linksrhein.

Reichsgebiete an Frankreich zuzustimmen. Im 6. Geheimartikel trat Österreich alle seine Besitzungen zwischen Bernau (Gem. Leibstadt) und Basel an Frankreich ab. Diese Gebiete sollten anschliessend der neu zu bildenden Helvetischen Republik einverleibt werden.

Frankreich erhielt in der Schweiz freie Hand, um den Sturz der alten Ordnung einzuleiten.

Die II. antifranzösische Koalition

England, (Rußland), Österreich

1800 - Siege bei Marengo und Hohenlinden in Oberbayern

Abtretung des linken Rheinufer besiegelt

1803 - Reichsdeputationshauptschluß:

Säkularisation von 25 Fürstbistümern (Köln, Trier) und 44 Reichsabteien

Mediatisierung (der immediaten Stellung für verlustig erklärt) kleinerer Reichsstände und Reichsstädte (einem Landesherren unterstellt)

Die III. antifranzösische Koalition : England /Trafalgar, Nelson/, Rußland, Österreich

Gebietsgewinne: Baden: die rechtsrheinische Pfalz

Württemberg : Schwäbischer Reichskreis

Bayern: Franken, Schwaben

Frieden von Preßburg (1805) - Ghm, Kr,

italienische Besitzungen verloren (Königreich Italien), Tirol und Vorarlberg an Bayern, die restlichen vorderösterreichischen Lande an B, W u B

Abschluß der Mediatisierungen durch die **Rheinbundakte** 1806 (Juli)

Der Mainzer Kurfürst Karl Theodor von Dalberg stand an der Spitze des Rheinbundes und blieb als einziger der Fürstbischöfe bei der Säkularisierung verschont: Sein Fürstentum wurde nicht aufgelöst. Den Teil davon, den er nach der Besetzung des linken Rheinufer und von Mainz noch besaß, das Gebiet um Aschaffenburg, durfte er behalten; und für das französisch gewordene Mainz erhielt er nun sogar als Entschädigung die Städte Wetzlar und Regensburg.

Nach der Niederlage Preußens traten noch weitere Mitgliedsstaaten dem Rheinbund bei: die Königreiche Sachsen und Westfalen (Jerome) und das Großherzogtum Würzburg. In den Rheinbundstaaten kam es zur Revolution von oben: neben der Ausbeutung und der Verpflichtung, Napoleon militärisch zu unterstützen, brachte der Rheinbund auch eine Garantie bürgerlicher Rechte nach dem Vorbild des französischen Code Civil und eine durchgreifende Modernisierung in Wirtschaft¹ und Verwaltung.

Der Aufstieg Bayerns unter Maximilian von Montgelas

Maximilian Graf von Montgelas (1759 in München; † 14. Juni 1838 in München) war von 1799 bis 1817 Minister unter dem Kurfürsten und späteren König Maximilian I.

Maximilian Josef Montgelas wurde als Sohn des in bayerischen Diensten stehenden Oberst Baron Johann Sigmund Garnerin von Montgelas aus savoyardischem Adelsgeschlecht geboren. Wegen seiner Mitgliedschaft im Illuminatenorden fiel er bei Kurfürst Karl Theodor in Ungnade und musste 1785 nach Pfalz-Zweibrücken fliehen. Nach dem Regierungsantritt des bayerischen Kurfürsten Maximilian I. Joseph wurde er 1796 Geheimrat und 1799 Minister. Seine Politik war vom Rationalismus und vom Geist der Aufklärung geprägt. Durch sein taktisches Bündnis mit Napoleon konnte er für Bayern die Erhebung zum Königtum und bedeutende Gebietsgewinne erreichen.

1799 - Reigierungsantritt des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph, Entschädigung für linksrheinische Gebietsverluste; 1806 der Königstitel
1809-1815 sogar Salzburg, das Inn- und das Hausruckviertel². 1813 schloß sich Bayern an die Verbündeten der Befreiungskriege an; 1815 erhielt es die linksrheinische Pfalz. Innere Reformen nach französischem Vorbild, ein in Ressorts eingeteiltes Ministerium, 1808 eine Verfassung, die das ständische Prinzip überwunden hat. Ihre Bestimmungen über Volksvertretung traten nie in Kraft, sie stellte aber einen Vorläufer der Konstitution von 1818. Gleichberechtigung aller drei christlichen Konfessionen, die Emanzipation der Juden durchgesetzt. Rechtsreform. Ähnliche Revolutionen von oben in Baden, Württemberg und Hessen.

Der Friede von Tilsit

im Schönbrunner Vertrag 1805 wurde die Annexion Hannovers durch Preußen gestattet. Hannover kam also nach 1801 schon zum zweitenmal 1805 an Preuße. In den Jahren kam der Süden Hannovers zum Königreich Westphalen (bis 1813).

Das Angebot Napoleons an England, das die Rückgabe Hannovers betraf, führte zum preußischen Kriegsmanifest 1806. In dem Krieg wurde Preußen nur von Kur-Sachsen, Sachsen-Weimar und Braunschweig unterstützt
Oktober - Jena und Auerstedt, weitere Gefechte z. B. im Februar 1807 in Ostpreußen. Trotz seines Bündnisses mit Rußland blieb Preußen Napoleon unterlegen. Im Juni verlor die russische Armee die Schlacht bei Friedland in Ostpreußen.
Juli 1807 - Tilsiter Frieden zwischen Napoleon und dem Zaren Alexander I. , dem dann ein Friedensvertrag zwischen Preußen und Frankreich folgte: Sachsen erhielt den preußischen Kreis Cottbus, Preußen verlor alle Gebiete westlich der Elbe und alle Neuerwerbungen aus polnischen Teilungen (1772 – 1795).

¹ z. B. Vereinheitlichung von Gewichten, Maßen und Währungen

² Oberösterreich, Hauptstadt Wels, zwischen Inn und Ager

Kontinentalsperre

Schaden für die Leinindustrie in Westfalen, Sachsen und Schlesien sowie den preußischen Getreideexport. Ein rascher Aufbau mechanischer Baumwollspinnereien in der Schweiz, in Österreich, in Sachsen und Thüringen. Maschinenbau in Sachsen, Eisenindustrie im Ruhrgebiet. Lizenzen ermöglichte Ausnahmen, der Schmuggel mit britischen Waren blühte. Die Wirtschaftsverluste für die Rheinbundstaaten nach der Verschärfung der Maßnahmen Napoleons nach 1810 führten zum Umschwung der Stimmung gegen Frankreich.

Preußische Reformen

Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr **vom und zum Stein** (1757-1831) war preußischer Staatsminister und deutscher Staatsmann und liberaler Erneuerer. 1804 wurde er zum preußischen Finanz- und Wirtschaftsminister (Accise-, Zoll-, Salz-, Fabrik-, und Kommerzialwesen; Papiergeld) ernannt. Im Januar 1807 wurde er durch Friedrich Wilhelm III. wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten entlassen und verfasste auf seinem Stammsitz die *Nassauer Denkschrift*. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde Stein auf Vorschlag Napoleons und Hardenbergs zurückgeholt. Er leitete 1807 die **Bauernbefreiung**³ ein, reorganisierte die **Staatsverwaltung** (verantwortliche Ressortminister für Inneres, Finanzen, Auswärtiges, Krieg und Justiz – 1808-1810, Selbstverwaltung der Städte – 1808, nach der Steinschen Städteordnung (erst 1808) war die Stadtverordnetenversammlung verantwortlich für Rechtssetzung und Verwaltung auf kommunaler Ebene. Vollzugorgan: Magistrat. Aufhebung der Zunftordnungen zugunsten der Gewerbefreiheit 1810/11.), musste jedoch im Dezember 1808 fliehen, als seine Erhebungspläne gegen Napoleon bekannt wurden. Er lebte nach 1808 abwechselnd in Brünn, Troppau und meistens in Prag, bevor er auf Einladung des Zaren Alexander im Mai 1812 nach St. Petersburg ging.

Die **Heeresreform** (ab 1807; Scharnhorst, Gneisenau und Boyen): Erneuerung des Offizierskorps, Wegfall des Adelsprivilegs, Unteroffiziere und Gemeine konnten während des Krieges, wenn sie sich auszeichneten, Offizier werden. Bildung der Landwehr und des Landsturms, Einführung des Krümpersystems⁴ bzw. der allg. Wehrpflicht (1814). Kriegerwitwen bekamen erstmals Pensionen. • Neubeginn des preußischen Heer •

Die Erziehungs- und **Bildungsreform** (ab 1809; W. von Humboldt) umfasste Reformen auf allen Stufen des Unterrichts, u. a. Gründung der Berliner Friedrich-Wilhelm-Univ., für eine Erziehung zu Selbstständigkeit und Nationalbewusstsein im humanistischen Sinne. Allgemeine Schulpflicht, die offiziell ab 1717 galt, wurde auch real durchgesetzt.

1812 bürgerliche Gleichstellung der Juden.

³ Mit dem Martinstag 1810 hört alle Gutsuntertänigkeit in unseren sämtlichen Staaten auf. Nachdem Martinstage 1810 gibt es nur Freie Leute, so wie solches auf den Domänen in allen unseren Provinzen schon der Fall ist."

- Beseitigung der persönlichen Unfreiheit

- der persönlichen und dinglichen Lasten

- Übertragung des von den Bauern bewirtschafteten Bodens in ihr volles Eigentum (gegen Entschädigung für den Grundherrn)

- die Aufhebung der Grund- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit

- Aufteilung der gemeinschaftlich genutzten Allmendne

⁴ Rekruten (**Krümpfer**) nach kurzfristiger Ausbildung wieder zu entlassen; dadurch schuf sie sich eine Reserve, ohne die von Napoleon I. 1808 bestimmte Höchstgrenze von 42000 Mann zu überschreiten.

Fürst Karl August Freiherr von **Hardenberg**

(seit 1814), preuß. Staatsmann, *1750, Genua, †1822; bis 1782 in hannover. Staatsdienst, verwaltete als preußischer Minister 1791-98 die Provinz Ansbach-Bayreuth und war 1795 beim Abschluss des Baseler Friedens maßgebend beteiligt. **1798-1806 leitete er neben C. von Haugwitz die preuß. Neutralitätspolitik; erst durch den Zusammenbruch von 1806/07 wurde er auf Verlangen Napoleons I. nach dem Tilsiter Frieden entlassen. Seit 1810 war er wieder Staatskanzler, setzte sein Bemühen, den preußischen Staat vom aufgeklärten Absolutismus zum Liberalismus zu führen, und die von Stein in Gang gesetzten Reformen fort.** 1810 führte er die **Gewerbefreiheit** ein und **säkularisierte das Kirchengut**. Dem Adel musste Hardenberg in dem Regulierungsedikt (1811) zur Ablösung der Grundherrschaft (Bauernbefreiung) und in der Deklaration von 1816 entgegenkommen. Seinen Ruf als Staatsmann von europäischem Rang begründete er in seiner abwartenden Koalitionspolitik in den Befreiungskriegen. **Auf dem Wiener Kongress 1814/15 konnte er für Preußen bedeutende Gebietszuwächse erreichen;** danach schuf er eine mustergültige Verwaltung. Mit der Teilnahme Preußens am metternichschen System der Restauration schwand sein polit. Einfluss, v. a. nach den Karlsbader Beschlüssen (1819).

Friedrich Ludwig Jahn

1778, Lanz, Brandenburg, Preußen – 1852, Freyburg an der Unstrut, Gymnasiallehrer in Berlin, Vorkämpfer einer nationalen Erziehung und des Turnens. Er erfand einige Turngeräte: Barren, Reck, Ringen, Schwebebalken) In 1813 trat Jahn dem **Lützowschen Korps** bei und kämpfte als Bataillonskommandant gegen Napoleon. Sein Buch ***Deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze, dessen Mitversser Ernst Eiselen*** war, wurde 1816 veröffentlicht. Während der Restauration, vor allem nach 1819, wurde er verfolgt, ja sogar eingekerkert. Rehabilitiert wurde er erst 1840 unter Friedrich Wilhelm IV. Sein Buch ***Das Deutsche Volkstum*** (1810) wurde von **Fichtes *Reden an die deutsche Nation*** angeregt und sollte zur »Völkerschöpfung« beitragen. Jahn führte einen skurrilen Kampf gegen Fremdwörter u. »Ausländerei«. Er begriff er die Volkswerdung als göttliches Gebot der Vervollkommnung im Geschichtsprozeß. Seine Forderung einer reinen Eigenheit des Volkstums war später **mit judenfeindl. Ausfällen untermischt**. Jahns Gegner wie Heine und Immermann unterstellten ihm eine »ungewaschene Opposition« gegen Weltbürgertum und Humanität, Propagierung eines »**Ideals eichelfressender Germanen, versetzt mit etwas starrem Protestantismus**«.

Arndt, Ernst Moritz

* 1769 Schoritz/Rügen, † 1860 Bonn;

Verfasser patriotischer Lyrik, historischer und zeitgeschichtlicher Schriften; Reiseschriftsteller, dessen Namen die Greifswalder Universität trägt

Arndt, Sohn eines früheren Leibeigenen, der sich zum Pächter und Gutsinspektor emporgearbeitet hatte, studierte 1791-1794 **im damals schwedischen Greifswald** und in Jena Theologie und Geschichte. Im Anschluß war Arndt Hauslehrer bei Gotthard Ludwig Kosegarten, einem Pfarrer in Altenkirchen auf der Insel Rügen und nach 1808 Professor für Geschichte in Greifswald. 1796-1798 unternahm er – zu Fuß – eine Bildungsreise, seine Eindrücke schildern die *Reisen durch einen Theil Teutschlands, Ungarns, Italiens und Frankreichs in den Jahren 1798 und 1799* (3 Tle., Lpz. 1801-03. 21804). 1800 wurde A. **Privatdozent (1805 a. o. Prof.) für Geschichte u. Philosophie an der Universität Greifswald**; 1803 erschien seine Schrift ***Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in***

Pommern und Rügen (Bln. 1803), die nachweislich zur Aufhebung der Leibeigenschaft in den schwedischen Gebieten Pommerns beitrug. Nach den preußischen Niederlagen von 1806 wich Arndt vor der französischen Besatzung nach Schweden aus und war dort als Redakteur u. politischer Schriftsteller tätig. In **Geist der Zeit** (4 Tle., Bln. 1806-18) reflektiert er das europäische Zeitgeschehen und stellt die von romantischem Geschichtsverständnis geprägte Idee germanisch-nordischer Volkseinheit sowohl dem deutschen Partikularismus als auch dem napoleonischen Herrschaftsstreben entgegen.

In seiner Monatsschrift »Nordischer Kontrolleur« rief er 1808 die Völker Europas zur Befreiung vom napoleonischen Joch auf. 1809-1811 hielt Arndt sich wieder in Greifswald und unter falschem Namen in Berlin auf und knüpfte Kontakte zu preußischen Patrioten. **1812 folgte Arndt dem Freiherrn vom Stein als Sekretär nach Petersburg**, wo dieser an der Vorbereitung der antinapoleonischen Allianz mitwirkte. Nach seiner Rückkehr 1813 intensivierte er seine zunehmend aggressive antifranzösische Propaganda, arbeitete dabei freundschaftlich mit Friedrich Ludwig Jahn zusammen und pflegte Kontakte zur Burschenschaftsbewegung. Auch nach dem Wiener Kongreß rief Arndt in seiner Zeitschrift »**Der Wächter**« (Köln 1815-17) weiter zur Bekämpfung der Franzosen und Vergrößerung des dt. Herrschaftsgebiets auf. Mit seinen Forderungen nach Verfassung und stärkerer politischer Einheit der dt. Staaten geriet er in Konflikt mit den Restaurationsbestrebungen und wurde v. a. aus Kreisen reaktionärer Adliger angegriffen. Im Machtgebiet Habsburgs verbot Metternich den größten Teil seiner Schriften. 1818 wurde er an die neugegründete Universität **Bonn als Professor für jüngere Geschichte** berufen. Einer Hausdurchsuchung 1819 folgten 1820 die Anklage der Teilnahme an geheimen Gesellschaften, seine **Dienstenthebung** und die Versetzung in den Ruhestand. Trotz eines späteren Freispruchs wurde Arndt erst 1840 von Friedrich Wilhelm IV. formell rehabilitiert. 1848 zog Arndt als ältester Abgeordneter (rechtes Zentrum) ins Frankfurter Parlament ein; er votierte für ein konstitutionelles preußisches Erbkaisertum. 1849-1854 lehrte er wieder als Professor in Bonn.

Berühmt wurde Arndt als politischer Publizist und Dichter der Befreiungskriege. Seine Gedichte und Lieder waren außergewöhnlich populär wegen ihres volkstümlichen Tons und der **derben, bewußt an Luthers Bibelsprache** angelehnten Ausdrucksweise. Mit Deutlichkeit und Haß rufen sie auf **zum allgermanischen Kreuzzug gegen Napoleon und alles Französische**, das es zu bekämpfen gelte bis zum Sieg der zur Vorherrschaft in Europa prädestinierten dt. Völker. Die schwungvolle poetische Sprache hat über die vaterländische Aufbruchsstimmung der Befreiungskriege hinaus verhängnisvoll gewirkt: Ihre ressentimentgeladene Bildlichkeit und die enthusiastischen Formeln von soldatischer Tugend und Opfermut (vgl. das Gedicht **Der Gott, der Eisen wachsen ließ** von 1812) waren später leicht für Kriegsverherrlichung u. völkische Ideologie zu vereinnahmen. Die Übergänge von geistlichem Lied zu martialischem Schlachtgesang sind bei Arndt fließend: Die Vermischung von Gottesdienst und Kriegsdienst ist schon an vielen Titeln abzulesen (z.B. **Kurzer Katechismus für teutsche Soldaten nebst einem Anhang von Liedern**. St. Petersburg 1813).

Die Erinnerungen aus dem äußeren Leben

(Lpz. 1840. 3. Aufl. 1842), verfaßt vom 70jährigen A., schildern seine glückliche Kindheit auf Rügen in schlichter, durch die Unmittelbarkeit der Darstellung eindringlicher Prosa. Die Zeit der napoleonischen Kriege wird realistisch wiedergegeben. Aus der Distanz des Alters, sind auch **Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn [...] von Stein**.(Bln. 1858).

1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß

2. Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,

Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
Den Zorn der freien Rede,
|: Daß er bestände bis aufs Blut,
Bis in den Tod die Fehde. :|

Fürs Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan
Und himmelan die Hände!
|: Und rufet alle, Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende! :|

3. Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen:
Auf, fliege, stolzes Siegespanier,
Voran den kühnen Reihen!
|: Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien. :|

Johann Joseph von GÖRRES

*1776 in Koblenz, † 1848 in München

Publizist, Historiker, bedeutender Repräsentant des deutschen politischen Katholizismus.

In den 90er Jahren sympathisierte er mit den im Rheinland verbreiteten revolutionären republikanischen Strömungen und begrüßte den Anschluß seiner Heimat an die französische Republik. In dieser Zeit brach er mit der katholischen Kirche und widmete sich der politischen Publizistik (*Der allgemeine Friede ein Ideal*). - Nach seinem Aufenthalt in Paris, wo er 1799/1800 im Auftrag der Koblenzer Patrioten weilte, distanzierte sich Görres, enttäuscht von der Revolution und ihrem Despotismus, von seiner früheren Begeisterung für Frankreich und gab die publizistische Tätigkeit auf. Seit 1800 arbeitete Görres als Lehrer der Naturwissenschaften an der Sekundärschule in Koblenz, von 1806-1808 als Privatdozent an der Universität Heidelberg, danach wiederum in Koblenz. - Zwischen 1814 und 1816 gab er die Tageszeitung *Rheinischer Merkur* heraus, in der er gegen Napoleon für die nationale Freiheit und ein einiges Deutschland eintrat. Die Zeitung verdankte ihre Popularität nicht zuletzt den genauen Schlachtenberichten. Dass der Herausgeber sich für die Toten auf den Äckern weniger interessierte als für die höhere, gottgewollte Bedeutung, die er diesem Krieg beimaß, war – und ist – zeitgemäß. Es störte die Leser nicht. Die Rückkehr zur Kabinettpolitik des Ancien Régime war Görres ein Dorn im Auge und er kritisierte den Wiener Kongreß. Die Fürsten mochten herrschen, doch nur zusammen mit ihren Völkern. Görres machte sich unbeliebt in Bayern, in Württemberg, ja sogar in Preußen.

In dieser Zeit pflegte Görres Kontakte zum Freiherrn von Stein, Ludwig und Wilhelm Grimm und Friedrich Karl von Savigny. Sein Eintreten für die nationale Freiheit und eine freiheitliche Verfassung führte zum Verbot des »Rheinischen Merkur«, Görres selbst mußte

nach dem Erscheinen seiner Schrift »Teutschland und die Revolution« (1819) nach Aarau und Straßburg fliehen. In die Zeit des Exils fiel die Aussöhnung Görres' mit der katholischen Kirche (1824), als deren sichtbares Zeichen seine Mitarbeit an der streng kirchlich-römisch ausgerichteten Zeitschrift »Der Katholik« gilt. Er kam zur Ansicht, dass Deutschland wieder einen Kaiser brauche, und zwar einen österreichischen. Preußen, als Hort der Reformation, wird so zum Land der Unterdrückung katholischen Geistes. Bayern betrieb zwar auch keine liberale Politik, aber daran störte Görres sich nicht: Bayern war katholisch. Im übrigen erhielt er 1827 einen Lehrstuhl für „allgemeine und Litterärsgeschichte“ an der Münchner Universität. „Görres wird täglich katholischer und wird gewiss Kardinal“, schrieb Heinrich Heine 1828

In seinem Münchner Haus bildete sich ein christlich-konservativer Kreis. Sprachrohr des Görreskreises waren die Zeitschrift »Eos« und seit 1838 die »Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland«, die sich später zum wichtigsten literarischen Organ der sich formierenden großdeutsch ausgerichteten politischen Freiheitsbewegung der deutschen Katholiken entwickelten. - Die Verhaftung des Kölner Erzbischofs Clemens August Freiherr von Droste zu Vischering im Jahr 1837 wegen seiner Haltung im Mischehenstreit nahm Görres zum Anlaß, 1838 mit der Streitschrift »Athanasius« in die politische Kontroverse einzugreifen, womit er dem »Kölner Ereignis« die eigentliche Öffentlichkeits-Resonanz verlieh. Die ca. 150 Seiten starke Schrift, die im gleichen Jahr die vierte Auflage und eine Gesamtzahl von 10000 Exemplaren erreichte, bot Ansatz für den politischen Katholizismus in Deutschland.

Jakobinertum, deutsche Emanzipation, Romantizismus und Katholizismus: alles vertrat er jeweils ganz.